

## 2015/2016: VIER AUSSTELLUNGEN ZU 25 JAHREN URSULA BLICKLE STIFTUNG

### AUSSTELLUNG 3: TANZ ES! / DANCE IT!

10. April bis 26. Juni 2016

Eröffnung: 9. April, 19:00 Uhr



Ella Raidel, Family Affairs, 2010

In der dritten Ausstellung zum 25-jährigen Jubiläum der Ursula Blickle Stiftung im Kraichtal geht es um eine weitere Facette der Stiftung: das gleichnamige Videoarchiv. Mittlerweile kann dieses sein fast 10-jähriges Bestehen feiern. Gegründet 2007 in Kooperation mit der Kunsthalle Wien und der Universität für Angewandte Kunst und seit 2012 im Wiener Belvedere beheimatet, widmet es sich der Archivierung und Vermittlung zeitgenössischer Videokunst.

TANZ ES! zeigt Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Archiv, die sich Körpern in Bewegung widmen, wobei der Bezugsrahmen dabei bewusst offen gehalten wird: Tanz als soziales Phänomen wie Marker von Virtuosität, als Disziplinierungsform wie Möglichkeit zur Selbstbeobachtung sowie als unmittelbare künstlerische Ausdrucksform, für die sich immer schon die Frage nach ihrer Repräsentation gestellt hat, wird thematisiert. Die Geschichte der Darstellbarkeit von Bewegung ist eng mit jener des bewegten Bildes verbunden. Maya Deren etwa, eine der Wegbereiterinnen des Experimentalfilmes über Tanz, entwickelte ihr Konzept des „cinedance“ in den 1940er-Jahren. Choreografierte Bewegung in Zeit und Raum sollte nicht nur von Tänzerinnen und Tänzern, sondern auch von der Kamera ausgeführt und später im Schnitt weiterentwickelt werden. Die Möglichkeiten eines Mediums sollten sich mit jener des anderen verbinden und etwas Neues hervorbringen. Durch die Erfindung der portablen Videokamera Mitte der 1960er Jahre konnte Bewegung schnell und kostengünstig aufgezeichnet und vor allem in Echtzeit wiedergegeben werden. Oftmals wurde dadurch die Kamera wie ein Spiegel als zusätzliche Kontrollapparatur von Gesten und Bewegungen eingesetzt; ein selbstreflexives Moment, das seitdem immer wieder thematisiert worden ist. Zeitgenössische Videokunst, die sich tanzenden Körpern widmet, referenziert einerseits diese reiche Geschichte. Auf der anderen Seite wird immer wieder aufs Neue versucht, Repräsentationsfragen aufzuwerfen bzw. sich an bestehenden Darstellungsparadigmen zu reiben.

Tanz birgt immer auch die Möglichkeit der Grenzüberschreitung in sich: auf physische Weise durch Selbstdisziplinierung; auf psychischer Ebene durch Erreichen eines Trancezustandes; auf sozialer Ebene, wo der Körper als Träger von Identität als dynamisch und im Fluss begriffen werden kann und seine Entsprechung dafür im Tanz findet. Dieses Potenzial lässt sich auf medialer Seite weiterverfolgen, indem die Ausstellung TANZ ES! auch die Frage nach dem Status des bewegten Bildes im Ausstellungsraum stellt. Gibt es in Zeiten digitalisierter Kinotechnik und oft fetischisiertem 16-mm-Film im sogenannten White Cube eine Trennlinie zwischen Film- und Videokunst? Wo liegen die medienspezifischen Qualitäten dieser Formate und Dispositive? Und wie haben neue Möglichkeiten der Distribution den Blick auf und mit diesen Kunstformen verändert?

Exemplarisch dafür steht eine Installation der Baden-Württembergischen Künstlerin Nathalie Koger, die gleichzeitig als 16-mm-Filminstallation und als Video auf einem Monitor zu sehen sein wird. In *Was ausgestellt wird* (2011) eignet sich eine Hula-Hoop-Artistin den Atelierraum des umstrittenen Wiener Bildhauers Gustinus Ambrosi an. Während die Tänzerin darin wie ein Eindringling aus einer anderen raum-zeitlichen Dimension wirkt, schafft es die filmische Inszenierung mit der Dynamik der Performance in Wechselwirkung zu treten. So wird eine zusätzliche Reflexionsebene über Ausstellungsbedingungen und Blickinszenierung geschaffen, die sich letztendlich auf die Körper der Besucherinnen und Besucher überträgt.

Annja Krautgassers Remake *Le Madison* (2008/11) widmet sich in einer 3-teiligen Installation dem gemeinschaftsstiftenden Potenzial des Tanzes. Sie bezieht sich darin auf eine berühmte Szene aus dem Film *Bande à part* (dt. Titel: Die Außenseiterbande, 1964) von Jean-Luc Godard, in der die ProtagonistInnen den Madison, einen Modetanz aus den USA, der Anfang der 1960er-Jahre hauptsächlich über Filme in Europa Verbreitung fand, tanzen. Durch Krautgassers Reenactment in einem Kunstraum in den Niederlanden, mit Hilfe von per Zeitungs-annonce gesuchten TänzerInnen, wird der Fokus auf eine kollektive Erfahrung verlagert, die die Künstlerin selbst miteinbezieht und ihre Rolle als Autorin infrage stellt. In Ella Raidels *Family Affairs* (2010) kippt diese gemeinschaftliche Erfahrung ins Unheimliche. Männer umkreisen sich scheinbar wie für einen Kampf während plötzlich ein kleines Mädchen wie aus dem Nichts auftaucht und in einer ekstatischen Drehbewegung herumgewirbelt wird. Dies sind die fragmentarischen Elemente einer möglichen Erzählung, die die BetrachterInnen auf ihre eigenen Imaginationen und Klischees zurückwirft. Der bewegte Körper als Träger einer individuellen wie soziohistorischen Geschichte ist Thema in Ulrike Lienbachers Arbeiten *Will I* und *II* (2006), die Disziplinierung und Kraftanstrengung hinter vermeintlich „leichten“ und graziösen Gesten in den Vordergrund rücken. Darauf zielt auch das Video *Until The End* (2011) des Künstlerduos MASBEDO ab, in dem die nackten

## 2015/2016: VIER AUSSTELLUNGEN ZU 25 JAHREN URSULA BLICKLE STIFTUNG

### AUSSTELLUNG 3: TANZ ES! / DANCE IT!

10. April bis 26. Juni 2016

Eröffnung: 9. April, 19:00 Uhr



Annja Krautgasser, Remake: Le Madison, 2008/11

Füße einer Ballerina zu sehen sind, die immer wieder zum Spitzentanz ansetzt. Die Strenge des Bildausschnittes erlaubt einerseits die Konzentration auf dieses Fragment in nüchtern-dokumentarischer Weise, gleichzeitig wird die physische Anstrengung körperlich spürbar. Ihre eigenen Füße, in Stiefeletten steckend, zeigt Renate Kowanz-Kocer in *Heidelbeeren und Preiselbeeren* (1983), indem sie ebendiese am Boden zertritt. Tanz ist hier nur mehr eine zufällige Referenz, ein synästhetisches Zeichen, das andere Zeichen hervorbringt und sich somit in Kunst- wie Mediengeschichte einschreibt.

Kuratorin: Claudia Slanar, Ursula Blickle Video Archiv, Belvedere/21er Haus, Wien. Weitere Künstlerinnen und Künstler in der Ausstellung: Theo Altenberg, Beatrix Bakondy, Philip Bußmann, Anetta Mona Chişa & Lucia Tkáčová, Anja Manfredi, u. a.

#### **Ausstellungsort**

##### **Ursula Blickle Stiftung**

Mühlweg 18, D-76703 Kraichtal-UÖ  
Tel +49 7251 60919, Fax +49 7251 68687  
[www.ursula-blickle-stiftung.de](http://www.ursula-blickle-stiftung.de)

#### **Presseinformation**

Dr. Hannelore Paflik-Huber, Tel +49 176 23622819  
[presse@ursula-blickle-stiftung.de](mailto:presse@ursula-blickle-stiftung.de)

#### **Pressefotos**

Bilder werden auf der Webseite der Stiftung  
[www.ursula-blickle-stiftung.de](http://www.ursula-blickle-stiftung.de) zur Verfügung gestellt

#### **Vorbereitung**

Wir bitten um telefonische Anmeldung  
Tel +49 7251 60919, Fax +49 7251 68687

#### **Dauer der Ausstellung**

**10. April – 26. Juni 2016**

#### **Eröffnung**

**Samstag, 9. April, 2016, 19 Uhr**

Begrüßung: Ursula Blickle

#### **Kuratorin**

Claudia Slanar  
Ursula Blickle Video Archiv  
Belvedere/21er Haus, Wien

#### **Öffnungszeiten**

Mi 14 – 17 Uhr, So 14 – 18 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### **Finissage**

**26. Juni 2016, 16 Uhr –**

#### **Vortrag und Gespräch**

Dr. Hannelore Paflik-Huber  
Kunstwissenschaftlerin, Stuttgart

**Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Informationen in Ihrem Medium bekannt geben.  
Bei Veröffentlichung bitten wir um ein Belegexemplar. Vielen Dank!**